

# Menschen für Tierrechte Tierversuchsgegner Saar e.V.



Staatsanwaltschaft Saarbrücken  
Zähringerstr. 12

66119 Saarbrücken

und

Frau Ministerin Rehlinger  
Ministerium für Umwelt und Verbraucherschutz  
Keplerstraße 18

66117 Saarbrücken

Saarbrücken, 10.12.12

## Anzeige

Sehr geehrte Damen und Herren,

lt. Saarbrücker Zeitung vom 06.12.12 fand am 01.12.12. im Bereich Warndtwald/Saar eine Drückjagd statt.

[http://www.saarbruecker-zeitung.de/sz-berichte/voelklingen/Voelklingen-Warndt-Lesereporter-Inge-Albert-Drueckjagd-Treibjagd-Saarforst;art2812,4543528#.UL\\_uy61Bedl](http://www.saarbruecker-zeitung.de/sz-berichte/voelklingen/Voelklingen-Warndt-Lesereporter-Inge-Albert-Drueckjagd-Treibjagd-Saarforst;art2812,4543528#.UL_uy61Bedl)

Es wurde berichtet, dass Spaziergänger am nächsten Tag zwei tote Tiere, die nach der Jagd einfach liegen gelassen wurden, gefunden haben. Ein Reh hatte einen Beinbruch erlitten. Vermutlich weil es in Panik vor den Jägern, Hunden und Schüssen geflüchtet ist oder, da angeschossen, nicht mehr richtig laufen konnte. In unseren Augen ein Tatbestand der Tierquälerei.

Lt. Aussage des Saarforstes hätte ein Gastronom, der die Tiere abholen wollte, diese beiden nicht gefunden. Der zuständige Revierförster hat die beiden toten Tiere nach dem Auffinden durch die Spaziergänger eingesammelt.

Seit wann ist es Sache eines Gastronomen, angeschossene Tiere nachzusuchen und einzusammeln? Warum fand keine Nachsuche durch die Jäger auf die beiden Tiere statt?

**Hiermit beanzeigen wir den Sachverhalt und fordern umgehende Überprüfung des Vorfalls auf den möglichen Tatbestand „Inverkehrbringen von Wildbret unter Missachtung von Wildbrethygienevorschriften“.**

Mit freundlichen Grüßen

Menschen für Tierrechte – Tierversuchsgegner Saar e. V.

Rolf Borkehagen